

Der Brückenbau ist "aus der Zeit gefallen"

Landtags-Grüner Markus Büchler informiert sich beim Aktionsbündnis "Auwald statt Asphalt"

erstellt am 03.12.2021 um 19:00 Uhr

Neuburg - Die Mitglieder des Aktionsbündnisses "Auwald statt Asphalt" kämpfen weiter gegen die Ost-Donaubrücke: Am Freitag haben die Aktivisten den Grünen-Landtagsabgeordneten Markus Büchler herumgeführt. Dieser solle nicht nur als Betreuungsabgeordneter für Neuburg-Schrobenhausen die Informationen nach München tragen, sondern als Mitglied des gewichtigen Ausschusses für Bauen, Wohnen und Verkehr entscheidend zur Verhinderung des Projekts beitragen.



Der Mann aus München: Grünen-Landtagsabgeordneter Markus Büchler (rechts) traf sich mit Mitgliedern des Bündnisses "Auwald statt Asphalt". | Foto: S. Hofmann

"Man kann nicht alles aufs Fahrrad verlagern, aber einen großen Teil", lautete einer von Büchlers Gedanken zur gesamten Verkehrsthematik in Neuburg. Denn der Sprecher für Mobilität der Landtagsgrünen ist der Ottheinrichstadt auch familiär verbunden, weshalb er sie regelmäßig besucht. Einer Fahrradbrücke, wie sie derzeit wieder vom Neuburger Stadtrat diskutiert wird, steht er deshalb sehr offen gegenüber. Er kenne die Infrastruktur in Neuburg und stellte deshalb die These auf, dass viele Eltern aufgrund der aus seiner Sicht unzureichenden Radverbindungen zu den Schulen ein mulmiges Gefühl hätten und ihre Kinder lieber mit dem Auto bringen würden. "Dafür habe ich Verständnis", sagte Büchler. Ziel müsse es deshalb sein, diese kleinen Autofahrten – jede zweite Autobenutzung in Bayern sei zur Überwindung von fünf Kilometern oder weniger – unnötig zu machen. Das würde den Gesamtverkehr deutlich verringern. "Wenn man den auf das Niveau von vor zehn, 15 oder 20 Jahren zurückbringt, dann ist der Verkehr erträglicher", befand er. Und deshalb brauche es eine zweite Autobrücke nicht, eine Radbrücke dagegen umso mehr. Knackpunkt sei – nicht nur in Neuburg – der Durchgangsverkehr. "Den kann man nicht wegzaubern", sagte Büchler. Aber es gebe Möglichkeiten, diesen umzulenken, zum Beispiel auf die Schiene. Eine Lösung für Pendler aus Neuburg könnte seiner Meinung nach sein, ein zweites Gleis in Richtung Ingolstadt zu bauen und in der benachbarten Großstadt ein S-Bahn-System zu installieren. "Das Straßennetz in Bayern ist fertig", konstatierte Büchler. Dass Neuburg derzeit mit der sogenannten Ost-Tangente plant, eine Brücke durch den Auwald, der erst vor ein paar Jahren Kandidat für einen Nationalpark gewesen ist, zu führen, kann der Betreuungsabgeordnete nicht verstehen. "Wegen eines solchen Projekts wertvollen Lebensraum zu zerschneiden, ist völlig aus der Zeit gefallen", sagte er.

Äußerst kritisch zeigte sich Büchler gegenüber Neuburgs Oberbürgermeister Bernhard Gmehling (CSU). Dass dieser nach dem Besuch der SPD-Betreuungsabgeordneten Natascha Kohnen (wir berichteten) geschimpft habe, "fand ich unverschämmt und unsachkundig". Gmehling solle seine "Windschutzscheiben-Perspektive" verlassen, schließlich seien Landtagsabgeordnete für derlei Projekte zuständig. "Wir sprechen hier nicht über eine städtische Straße, sondern über eine Straße des Freistaats Bayern", so Büchler,DK

© donaukurier.de | *Sebastian Hofmann*